Eisberge

Autor(en): **Senft, Lotte**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **31 (1937)**

Heft 8

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-926220

Nutzungsbedingungen

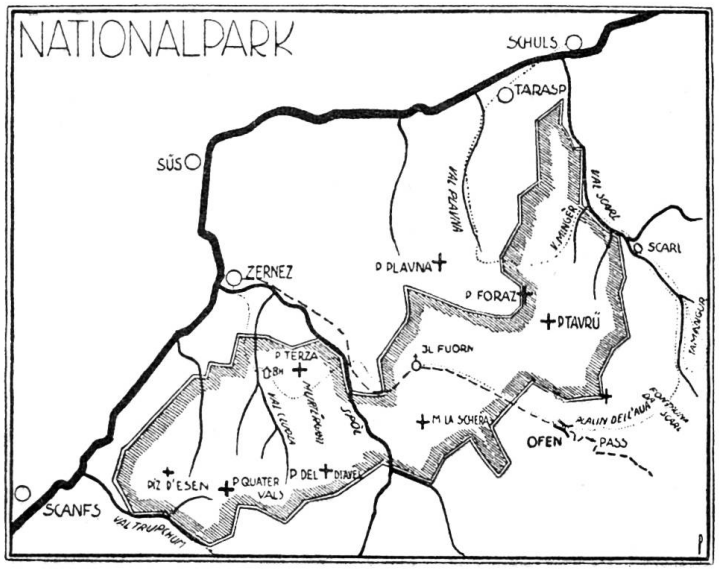
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



zugrunde geht, muß liegen gelassen werden. Unser Nationalpark ist ein nationales Heiligtum, ein Pflanzen- und Tierasyl. Er ist jedermann zugänglich. Freilich braucht es drei Tage, um das Gebiet ganz zu durchwandern. Es wurden Fußwege angelegt und Unterkunftshütten gebaut. Aber kein Hotel und keine Autostraßen werden geduldet. Ruhig, andächtig soll der Besucher durch den Park wandern und die wunderbare Natur genießen. Aber diese reiche Natur soll völlig unangetastet bleiben.

(Schluß folgt.).

Etwas Genfer Geschichte.

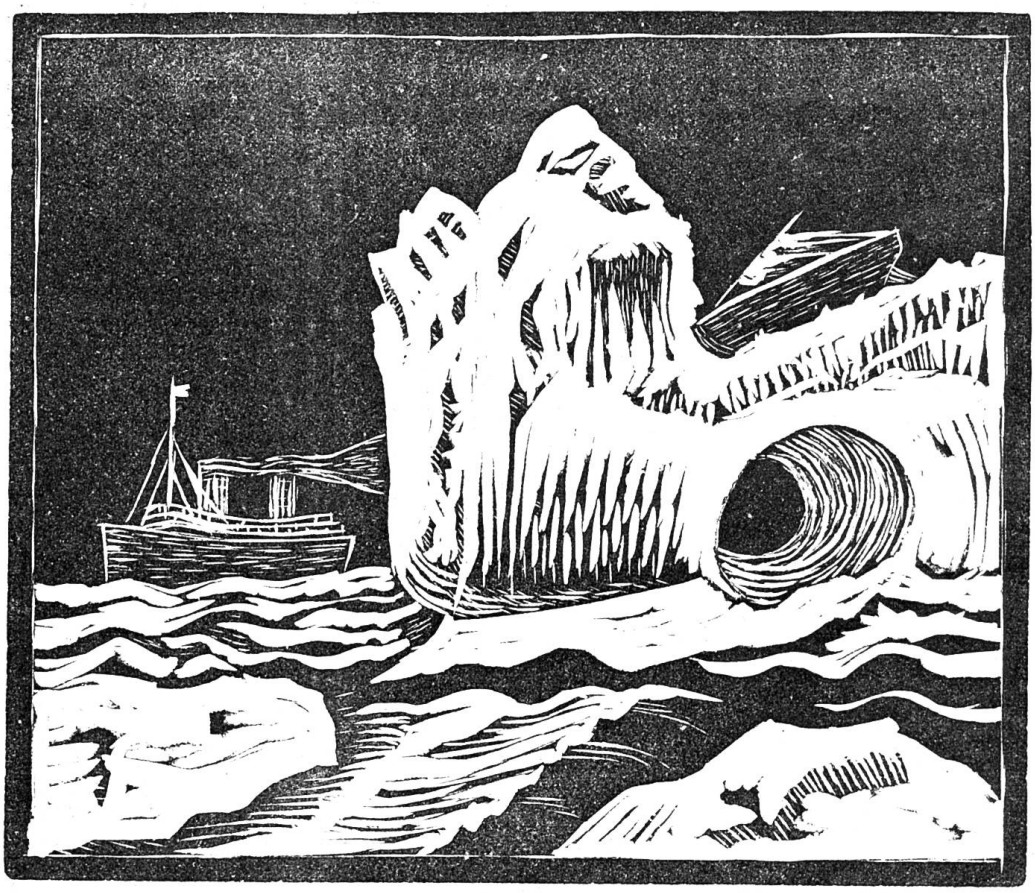
Von Henri Goerg, Loëx bei Genf.

(Schluß.)

Die alten, strengen Genfer Sitten wurden wieder eingeführt, das Theater geschlossen, die Sonntagsruhe wieder hergestellt. — Verhandlungen in Paris und Zürich (helvetische Tagsatzung) betreffs Genfs wurden geführt; Europa neu gestaltet. Genf verlangte seine schweizerische Besatzung (Garnison). Endlich kam dieselbe von Freiburg und Solothurn am 1. Juni. Genfer Grenadiere, Freiwillige, die ganze Bevölkerung ging ihnen entgegen, außerhalb Genfs, am See, wo jetzt das Strandbad steht. Die Schweizer hatten sich in Nyon am Genfersee eingeschifft, unter ihnen einige Waadtländer Offiziere. Kanonensalven empfingen sie, Freudengeschrei, Freiburger und Genfer Fahnen wehten über den See. „Es lebe die Schweiz!" rufen die Genfer. — „Es lebe Genf!" antworteten die wackeren Eidgenossen. Hauptmann Girard, von Freiburg, nähert sich; große Stille; er kommt zum Kommandanten der Genfer Miliz (Bürgersoldaten); beide umarmen sich mit Begeisterung und Wärme. Alle Leute sind tief bewegt. Ein Festzug. Böllerschüsse. Triumphbogen. Bewirtung der Eidgenossen. Gläserklirren. Gesang. Söhne Tells, seid willkommen! Stadtbeleuchtung. Freude, hehre Freude. Genf endlich schweizerisch! Das war der schönste Tag der alten Genfer Republik. Noch heute wird dieser Tag gefeiert und geehrt von allen echten Genfern. Im Glück und Unglück bleibt Genf treu der Eidgenossenschaft, mag draußen die Welt toben und ächzen...

Eisberge.

Der 12. April 1912 war ein schrecklicher Tag, weil der neue Ozeandampfer „Titanic" mit 1500 Menschen gesunken ist. Er war mit einem Eisberg zusammengestoßen. Die Eisberge sind gefährlich für die Schiffe, wenn sie in ihre Nähe kommen. Sie sind oft ungeheuer groß, sie bedecken eine Fläche von 185 Quadratkilometern, was so groß ist wie die Insel Helgoland; die kleineren, von 0,7 Quadratkilometern, sind Zwerge, doch nicht harmlos. Die Gefahr liegt darin, daß meistens sieben Achtel dieser Eisberge unter Wasser schwimmen; diese haben eine Höhe von 700—1500 Metern, wenn man den unter Wasser schwimmenden Teil mitrechnet. Jedes Jahr sichten erfahrene Schiffer im Nordatlantik durchschnittlich 300 Eisberge, die oft weit in den Kurs der Ueberseedampfer hineingeraten. Bei großer Kälte sitzen die Eisberge noch fest im Eismeer. Wenn das wärmende Frühjahr kommt, so lösen sich die gläsernen Berge los, setzen sich in Bewegung, beginnen ihre schwimmende Reise ruhig und schieben sich mit unwiderstehlicher Macht immer mehr hinein in die Kurslinien der Ozeandampfer. Der vornehmste aller damaligen Luxusdampfer „Titanic" hat seinen Kurs zu tief nördlich genommen, um die Fahrstrecke abzukürzen; er hat die Zone der Eisberge berührt. Es führte zum Verhängnis. Der prachtvolle Palast prallte mit furchtbarer Schnelligkeit an einen eisigen Berg an. Der Anprall verletzte den Bug des Schiffes derart, daß die Wassermassen des Meeres bald alle vier



Die Zone der Eisberge.

tungslos versunken in die Tiefe des Todes; wieviele andere hat der Eisberg der Unzucht beschädigt und er hat Schiffbruch verursacht; wieder viele andere sind in den Eisberg der Trunksucht hineingefahren und zugrunde gegangen. Es gibt noch andere Eisberge, die der törichten Gedanken, schlechter Bücher, des Hochmuts, Uebermuts, Kleinmuts und Wankelmuts. Die können uns gefährlich sein. Hüten wir uns, damit wir nicht zerschellen. Was tun? „Wachet und betet, daß ihr nicht fallt!"

Lotte Senft,
Wylergut.

Dampfkessel ertränkten. Ueber 2200 Passagiere und Seeleute standen in höchster Lebensgefahr; sie mußten in dunkler Nacht die Rettungsboote senken und in dieselben flüchten. Der Koloß sank innerhalb vier Stunden mit noch 1513 Menschen unter. Dieses Unglück war erschütternd.

Vor etwa 25 Jahren fuhr die französische Barke „Emilie Gilline" von London nach Portland. In der Nähe der Falkland-Inseln geriet das Schiff in ein Feld treibender Eisberge. Der Nebel erlaubte keinen freien Ausblick, darum fuhr es ganz langsam. Urplötzlich ragte ein riesiger Eisberg empor; die erschrockenen Seeleute erblickten auf seinem Sattel das Wrack eines Segelschiffes. Es schien unbeschädigt zu sein. Die Seeleute konnten das geheimnisvolle Fahrzeug nicht weiter untersuchen, sondern mußten sehr aufpassen, damit sie dem weißen Schwimmer ausweichen konnten. — Werden wir auf unserer Lebensfahrt nach dem Ufer der Ewigkeit nicht auch unerwartet Eisbergen begegnen? Da tut die Wachsamkeit not! Wieviele Lebensschiffe sind schon mit dem Eisberg des Unglaubens zusammengestoßen und ret-

Zur Unterhaltung

Heimkehr.

Von G. Keller. (Schluß.

Die Augen voll Tränen kehrte die Nachbarin zurück und sagte mit verschleierter Stimme: „Kommen Sie schnell, ich fürchte, sie macht es nicht mehr lang, ein Geistlicher ist dort! Die arme Frau scheint nicht mehr bei Bewußtsein!"

Sie eilte wieder vor mir her, um hilfreich bei der Hand zu sein, wenn es not tat, und ich folgte mit zitternden Knien. Die Nachbarin erklomm rasch und leicht die Treppe; auf den verschiedenen Stockwerken standen feierlich Leute unter ihren Türen, leise sprechend, wie in einem Sterbehause. Auch vor unserer Wohnung standen solche, die ich nicht kannte; meine Führerin im alten Vaterhause eilte auch an diesen vorüber, und ich folgte ihr bis auf den Dachboden, wo ich unseren Hausrat durcheinander stehen sah und die Mutter in einem